



Mehr als dreißig Jahre später steht Toni-L im Archiv seines Lebens.

© Hip-Hop Archiv Heidelberg

Hip-Hop in Heidelberg

Mehr als ein Kulturerbe

Franziska Werner, 26, geboren und aufgewachsen an der ehemaligen innerdeutschen Grenze in Thüringen. Sie studierte Anglistik an der Universität Leipzig, bevor sie nach Heidelberg kam. Hier absolviert sie aktuell ihren Master in Editionswissenschaften & Textkritik bei Professor Roland Reuß. Die Musik ist ihr Motor und ihre Motivation. Ihre Arbeiten entstehen immer in Begleitung von „Soundtracks“.



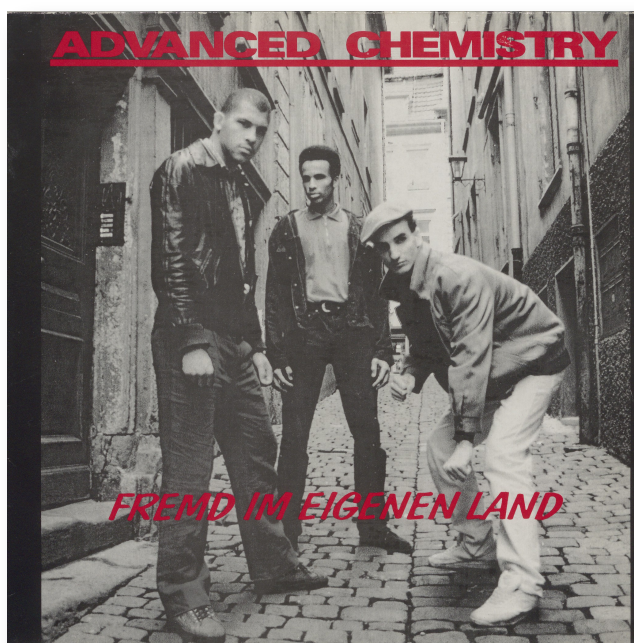
Mehr als dreißig Jahre später steht Toni-L im Archiv seines Lebens. Wortwörtlich, denn dort werden seine Anfänge in der Gruppe Advanced Chemistry aufbewahrt – sie sind Mitbegründer des deutschen Hip-Hops. Vor wenigen Monaten, im März 2023, wurde die Hip-Hop-Kultur in Heidelberg zum Immateriellen Kulturerbe erklärt. Ein Erbe mit subkultureller Geschichte und gewiss nachhaltiger Zukunft, wenn man sie zulässt.

Es beginnt in einer versteckten Gasse in der Heidelberger Altstadt. Danach geht es weiter zur Alten Brücke und zum Brückenaffen am Neckar. Im Hintergrund gelingt ein Blick hoch zum Philosophenweg, immer in Begleitung von Menschenmengen: Was nach der Beschreibung einer Stadtführung in Heidelberg klingt, ist die Kulisse für die 1992 produzierte Maxisingle „Fremd im eigenen Land“ von Advanced Chemistry. Das Coverfoto wurde im Küchengäßchen nahe der Unteren Straße der Heidelberger Altstadt aufgenommen. Dort verbergen sich die Anfänge der deutschen Hip-Hop-Kultur.

Das Fremde im eigenen Land?

Heidelberg ist grün, romantisch und hat viel Geschichte zu bieten. Mit jährlich knapp zwölf Millionen Besuchern aus aller Welt und Einwohnern aus mehr als 160 Nationen ist Heidelberg mehr als international. Es versammelt Menschen aus verschiedensten Teilen der Welt mit verschiedensten Geschichten. Doch warum zieht es die Menschen nach Heidelberg? Im Zweiten Weltkrieg blieb die Stadt als eine der

wenigen deutschen Großstädte unversehrt. Nach der Befreiung durch die Amerikaner prägten diese in der Besatzungszeit auch das Kulturleben und damit auch den Charakter Heidelbergs mit. Mit ihnen kam in den späten 1970er-Jahren der amerikanische Hip-Hop in die Stadt, dessen Wurzeln in der South Bronx, New York, um etwa 1973 liegen. Dort wurde der Hip-Hop, der aus den afroamerikanischen Bürgerrechtsbewegungen hervorging, zu einem Sprachrohr für kulturelle Traumata und soziale Ungerechtigkeit. Vor allem junge Menschen nutzten dieses politische Sprachrohr und verschafften sich



*Coverfoto mit Advanced Chemistry
im Küchbengäßchen*

© Hip-Hop Archiv Heidelberg

neue Blickwinkel. Daraus entstand der Conscious Rap, der sich mit politischen und sozialkritischen Inhalten beschäftigt. Als der Hip-Hop nach Heidelberg kam, war Advanced Chemistry eine der ersten deutschen Gruppen, die sich mit dieser Form des Gesangs Gehör verschaffte. Ihre Motivation war jener der amerikanischen Bürgerrechtler ähnlich. Denn wer genau hinhört erkennt in der Einleitung von „Fremd im eigenen Land“ die Nachrichten über Ausschreitungen in Rostock-Lichtenhagen vom August 1992. Die Anschläge werden heute in ihrer Intensität an Rassismus auch als Pogrom eingestuft und hinterließen tiefe Spuren im frisch wiedervereinten Deutschland. Zu diesem Zeitpunkt nutzte Advanced Chemistry die Stimme des Nachrichtensprechers in ihrer Maxisingle, um ein Zeichen für Solidarität zu setzen. Auch am Ende der Single wird den Zuhörern ein Spiegel vorgehalten, dazu erklärt Toni-L: „Ich hatte die Idee am Ende des Lieds die Nachrichten vom Wetter einzuspielen. Auch wenn man die Nachrichten von Rostock hört, danach kommt das Wetter und jeder geht wieder seinem Alltag nach. Als wäre nichts gewesen.“

Die Erbschaft der Kulturen

Die Weltgeschichte ist durchzogen von der Angst vor dem Fremden. Es gibt zu viele Beispiele, in denen ein Land die Bewohner anderer Länder ausbeutet. Auch zur Zeit des Kolonialismus gab es Sklaverei als systematische Ausbeutung von verschleppten Arbeitskräften. Ihnen wurde der Zugang zu Bildung verweigert, jegliches Wissen wurde mündlich weitergegeben. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts entstand der Grundsatz: „Each one teach one“, der auch heute noch für gegenseitige Unterstützung und eine bessere gemeinsame Zukunft steht. Die Werte Freiheit, Gerechtigkeit, Wissen, Weisheit und Verständnis ergänzen diesen Grundsatz. Die Organisation Zulu-Nation vertritt diese Werte noch heute. Ihr Gründer DJ Afrika Bambaata war der Erste, der den Hip-Hop zu einer eigenständigen Kultur erklärte und unter anderem Knowledge (Wissen) als Philosophie für den Hip-Hop übertrug. In Form dieser Philosophie gaben viele Künstler ihr Wissen weiter und Knowledge wurde zu einem Element des Hip-Hops. Die anderen vier Elemente sind: DJ-ing, Rapping, Breakdance und Graffiti.

Jedes Element des Hip-Hops ist aus einer eigenständigen Kunstform hervorgegangen. Das DJ-ing bildet mit seinen kreativen Rhythmen und Beats das Fundament und inspirierte parallel den Breakdance, der an Kampfkunsttechniken der Martial Arts erinnert. Zuerst nur vom Breakdance begleitet, wurde das Ensemble durch den Master of Ceremonies (MC) ergänzt. Dieser motivierte mit Ausrufen wie „Put your hands in the air!“ die Zuschauer. Heute ist die Hauptaufgabe des MCs der Sprechgesang. Graffiti ist die visuelle Ausdrucksform des Hip-Hops. Mit Schriftzügen oder Pseudonymen verewigten sich vor allem Jugendliche auf Wänden und Zügen, und machten sich einen eigenen Namen in der Szene. Der Sprechgesang setzte sich durch und die Rollen des DJ und der Tänzer gerieten eher in den Hintergrund. Dennoch blieb jede Form für sich bestehen und entwickelte sich weiter. Was heute als Graffiti bekannt ist und mehr Anerkennung in der Öffentlichkeit erhält, wurde in seinen Anfängen oft als Vandalismus angesehen. Doch was einst als dreckig und kriminell galt, entwickelte sich zu einer der größten Kunstbewegungen der Welt und ist auch als Street Art oder Subway Art bekannt. Der Breakdance

wird 2024 sogar als eine Disziplin der olympischen Spiele aufgenommen. Jede Kunstform hat ihre eigene Sprache, „Nicht-Insider“ haben Schwierigkeiten verschiedene Begriffe, Abkürzungen und Anspielungen zu verstehen. Eine Auseinandersetzung mit der Sprache lohnt sich aber, denn sie gibt einen tiefen Einblick in die Vielfalt der Kultur und zeigt, wie sich die Kultur entwickelt und verändert.

Von der Unteren in die Hauptstraße

Der Heidelberger Hip-Hop ist aus dem beengten Küchengäßchen ausgebrochen und auf dem Weg in die Hauptstraße, doch „Mainstream“ bedeutet das für seine Szene nicht. Die verschiedenen Auffassungen darüber was echter Hip-Hop ist, gehören auch zur Kultur. Toni-L fasst diesen



*Toni-L bei der Übergabe im Stadtarchiv
Heidelberg © Hip-Hop Archiv Heidelberg*

Konflikt zusammen: „Der kommerzielle Erfolg von Hip-Hop bedient viele Klischees und verzerrt damit das ursprüngliche Bild von der Kultur mit seinen Werten und Idealen.“ Wichtig sei, die ursprünglichen Wurzeln zu kennen und zu erforschen, um die Werte zu erhalten und in ihrer Gänze authentisch weiterzugeben: „In den Wurzeln des Hip-Hops existiert eine Kultur, die wertvoll ist in der Stärkung von jungen Menschen. Der Hip-Hop ist eine Jugendkultur, die sich

immer wieder neu erfindet, aber nach fünfzig Jahren auch gut gereift ist.“ Knowledge sollte vor allem im Kontext des Immateriellen Kulturerbes mehr Aufmerksamkeit bekommen: Denn die Vermittlung der Hip-Hop-Techniken trägt zum Erhalt der Kultur bei. Vor dieser Aufgabe steht nun auch der Heidelberger Hip-Hop.

Heidelberg macht Geschichte

Die Ernennung zum Immateriellen Kulturerbe sorgt für Aufmerksamkeit. Vor der Ernennung zeigten schon Dokumentationsfilme wie „BACK TO TAPE“ und „It’s tricky“ die Wurzeln des deutschen Hip-Hops.

Auch mit einem Besuch bei Martin Stieber von den Stieber Twins in seinem Geschäft „The Flame“ in der Heidelberger Plöck Nr. 20. kommt man den Wurzeln näher. Mit etwas Glück trifft man Toni-L, der eine Stadtführung zum Heidelberger Hip-Hop gibt oder hört dem Hip-Hop Forscher, Bryan Vit, in einer Podiumsdiskussion darüber zu. Bald könnte auch der Besuch im geplanten Hip-Hop-Forum die Kultur näherbringen. Würdigung der Kultur wird sichtbarer und ist in der Öffentlichkeit angekommen. Was für die Fans der Szene eine Selbstverständlichkeit ist, braucht bei manchen Bewohnern der Stadt noch Erklärung. Toni-L empfindet das selbst so: „Es fühlt sich manchmal so an wie damals, als Hip-Hop in der Gesellschaft noch nicht etabliert war und definiert werden musste.“

Über die Wurzeln aber auch über die Zukunft des Erbes muss gesprochen werden, dafür ist das Hip-Hop Archiv die perfekte Grundlage. Seit 2020 wächst die Sammlung des Archivs. Den ersten Schritt hat Pionier Frederik Hahn, alias Torch von Advanced Chemistry, gemacht. Er setzte seine Vision um und übergab dem Archiv tausende Objekte. Auch Toni-L übergab verschiedenste Objekte, darunter seine ikonische Baskenmütze. Noch weitere Künstler sollen sich anschließen. Die Sammlung reicht von Fotos, Tonträgern, Hip-Hop Magazinen, persönlichen Gegenständen bis zu technischen Geräten wie dem ADAT. Das Ziel des Archivs sei es, nach der archivalischen Sicherung, den Heidelberger Hip-Hop noch sichtbarer zu machen. Berndt Güntzel-Lingner vom Stadtarchiv ist dabei diese Sammlung in die Datenbanken einzupflegen. Das Comeback der Artefakte wird danach folgen. Die Archivalien sollen lebendig werden in Form von Lesungen oder Ausstellungen, dafür wird auch das geplante Hip-Hop-Forum dienen. Die Menschen sollen dort zusammenkommen und den Hip-Hop leben. Deshalb ist die Hip-Hop-Kultur mit ihren Wurzeln in Heidelberg mehr als ein Immaterielles Kulturerbe, es ist erst der Anfang. Denn die Stadt steht vor einem soziokulturellen Erbe, das ermöglicht nicht nur Techniken und Kunstformen, sondern auch soziale Werte und ein weltoffenes Mindset an die jüngeren und älteren Generationen weiterzugeben.



Forschungsarbeit: Bryan Vit und Berndt Güntzel-Lingner im Archiv

© Hip-Hop Archiv Heidelberg

„Der Titel zum Immateriellen Kulturerbe ist eine wunderschöne Anerkennung, aber auch ein Auftrag die kulturellen Werte zu erhalten und weiterzugeben.“

– Toni-L

Das möchte auch Toni-L den Menschen mitgeben: „Der Titel zum Immateriellen Kulturerbe ist eine wunderschöne Anerkennung, aber auch ein Auftrag die kulturellen Werte zu erhalten und weiterzugeben.“

Das Archiv seines Lebens konfrontiert Toni-L mit Erinnerungen, alten Aufzeichnungen, Tonträgern und anderen Nostalgieobjekten. Er kann auf seine Vergangenheit zurückblicken und erzählt auch von ihr. Er gibt sein Wissen weiter und glaubt daran, dass Hip-Hop der Schlüssel zu einem toleranteren Miteinander und starken Persönlichkeiten ist. Seine Geschichte, aber auch die von vielen anderen Künstlern, trägt zum Erbe der Kultur bei. Doch was bleibt für uns zu tun? Nicht nur die Musik zu genießen, sondern auch mal aufmerksam zuzuhören.

An dieser Stelle möchte ich denen danken, die mit ihrem Wissen und ihrer Unterstützung einen besonderen Beitrag zu dieser Arbeit geleistet haben. Besonders Toni Landomini, Bryan Vit und Berndt Güntzel-Lingner.